

Memories

Von abgemeldet

Kapitel 2:

Fina brachte ihre Tochter ins Bett. Es war bereits Stock finster Draußen. „Kommt er denn gar nicht wieder?“, fragte das kleine Mädchen.

Ihre Mutter deckte sie zu. „Wenn du morgen aufwachst, ist er wieder da. Er hat es versprochen.“, sie lächelte zuversichtlich und küsste das Mädchen auf die Nasenspitze. Dann blies sie die Kerze aus und schloss die Tür hinter sich. Sie hoffte das der Mann wirklich zurückkommen würde. Er war schon viel zu spät. Der Mann hatte versprochen bei Sonnenuntergang zurück zu sein. Sie sah Erwartungsvoll aus dem Fenster.

Sie hätte es sicher nicht zugegeben wenn man sie gefragt hätte, aber sie machte sich wirklich sorgen um den jungen Elf. Sie aß ein Stück Brot, aber es schmeckte ihr nicht. Sie dachte die ganze Zeit an ihn. Was sollte sie Ellia erzählen wenn der junge Elf morgen nicht da wäre, das Mädchen schien ihn sehr zu mögen..Hatte er sich vielleicht verlaufen? Fand er das Dorf nicht wieder... war er verletzt? Natürlich war er das!

Sie fuhr sich mit der Hand durch ihr langes Haar. Wenn er da draußen nun irgendwo lag, zusammengebrochen war... Vielleicht Starb er gerade! Sie schlug ihre Stirn auf die Tischkante. „Hör auf so einen Mist zu denken Fina!“, ermahnte sie sich selbst. „Er ist doch nur abgehauen weil er was gegen Halbfelfen wie dich hat!“, schrie sie sich selbst an. Sie hoffte das es ihm gut ginge, das redete sie sich ein. Viel mehr wollte sie das er zurück käme. Sie hätte nie zugeben das sie den Mann so sehr mochte, dass sie ihn nach so kurzer zeit schon so sehr vermisste.

Es Verging noch fast eine weitere Stunde. Fina hatte die Kerzen gelöscht und war fast eingeschlafen, da krachte etwas gegen die Haustür. Sie sprang erschrocken auf, öffnete vorsichtig und mit zitternden Fingern die Tür. Jemand fiel ihr in die Arme. „Widerliches Elfen-Pack! Verreckt doch alle, ihr beschissenen Elfen!“, schrie jemand anderes.

Fina wusste nicht sofort wer das war, doch dann sah sie das Gesicht des Mannes. Er hielt eine Kerze in der Hand. „Wenn dieser Kerl nicht sofort verschwindet Fina, dann fackel ich dein Haus ab!“, keifte er weiter. Das war der immer mürrische Vater des Kindes das immer versuchte Ellia die Ohren abzureißen. „Dann sorg erstmal dafür das dein verzogener Lausebengel meinem Kind die Ohren lässt! Dann sehen wir weiter! Sonst ziehe ich dir mal dir Ohren lang Kelewa!“, schrie die Junge Frau zurück. Zog den Jemand den sie immer noch in ihren Armen hielt rückwärts in das Haus und trat die Tür lauter als nötig zu.

Sie setzte den Mann auf das Bett und zündete eine Kerze an. „Finn... Hört ihr mich?“, flüsterte sie. Der junge Mann reagierte nicht. Sicher hatte der Mann ihm weh getan. Das würde zu ihm passen. Fina fand ihre eigenen Gedanken dämlich.

„Finn...“, fragte sie noch einmal, diesmal lauter, eindringlicher. Er stöhnte leise, hustete. „Ist alles in Ordnung?“, fragte sie weiter. Er antwortete ihr nicht. „Legt euch hin, ruht euch aus. Es war leichtsinnig von euch so spät zurückzukommen. Seid froh das es nur der mürrische Mann war und nicht jemand anderes.“, mahnte sie. Er schien ihr nicht zuzuhören. „Ihr habt schmerzen, richtig?“, wollte sie dann wissen. Er nickte kaum merklich. Sie erwiderte sein nicken, half ihm sich hinzulegen. Sie sollte diese Nacht nicht schlafen.

Sie war wirklich froh das es nur der Mann gewesen war. Sie wusste von einigen im Dorf die drei Schafe auf einmal tragen konnte. Einer konnte sogar ein Pferd stemmen. Als die Sonne in ihr Gesicht schien schlief sie dann endlich ein.

Als sie wieder aufwachte fand sie sich im Bett wieder. Sie setzte sich verwirrt auf. Jemand hatte eine Decke über sie gelegt. Aber es schien niemand im Haus zu sein. „Ellia?“, fragte die junge Frau in die Stille, doch niemand antwortete ihr. „Ellia!“, rief sie lauter. Wieder reagierte keiner. Sie sprang aus dem Bett, schlüpfte in ihre Schuhe, warf ihren Umhang um und rannte aus dem Haus. „Ellia!“, rief sie als sie durch das Dorf rannte. Der Mann von Gestern sah sie grimmig an. Fing dann an zu grinsen als er merkte das sie ihre Tochter suchte. Immer wieder rief sie ihre Tochter. Jetzt waren auch ein paar der anderen aufmerksam geworden. Aber auch diese hielten es nicht für nötig mit zu suchen. Fina lief bis zum Fluss, wo sie ihre Tochter dann endlich fand. Sie saß am Ufer und warf Steine in das Wasser. Neben ihr saß der Mann mit den weißen Haaren. Er zeigte ihr wie man die Steine auf dem Wasser zum springen bringen konnte, aber sie schubste ihn nur freundschaftlich und warf die Steine weiter so in das Wasser wie sie es wollte.

Fina war sehr erleichtert das sie nicht auch noch den Mann suchen musste, trotzdem war sie ein wenig böse, sie hatte Todesängste ausgestanden. Ellia ging sonst nie aus dem Haus bevor ihre Mutter nicht wach war. Der Schnee vom vorherigen Tag war geschmolzen. Es war nichts mehr übrig und die Sonne machte diesen Morgen angenehm warm. Der Mann beugte sich gerade über das Wasser um neue Steine hinaus zu fischen, er hatte die Ärmel aufgekrempelt und sah konzentriert auf das Wasser. Ellia sah in eine ganz andere Richtung. Fina lief eilig zu den Beiden, überlegte nur kurz und schubste den Mann dann Kopfüber in das kalte Wasser. Ellia sprang erschrocken auf als ihr das Wasser auf das Kleid spritzte. Der Mann tauchte schnell wieder auf, sprang zurück ans Ufer. „Wenn du meine Tochter das nächste mal entführst weck' mich gefälligst vorher!“, schrie sie den Mann zornig an. Finn sah sie verwirrt an. Er sah nicht so aus als wüsste er in diesem Moment wovon sie Sprach. Er zitterte am ganzen Körper. Das Wasser war wirklich sehr kalt gewesen. Deswegen holte auch er die Steine aus dem Wasser. Ellia hätte ohnehin hinein springen und tauchen müssen um selbst an welche zu kommen.

„Verzeiht.“, brachte er nur hervor. Seine Zähne schlugen aufeinander vor Kälte und sein nasses Haar klebte in seinem Gesicht, Fina fand ihn wirklich süß. Aber das hätte sie ihm natürlich nie gesagt. Sie legte ihm den Umhang über die Schultern. Hockte sich

vor ihn. „Du musst dich auch entschuldigen Mama.“, protestierte das kleine Mädchen. Fina nickte und entschuldigte sich. Ein leichter Rotschimmer legte sich auf die Wangen der jungen Frau. Gemeinsam gingen sie zurück zu Finas Haus. Fina musste Finn stützen. Er konnte sich kaum auf den Beinen halten. „Ihr solltet euch ausruhen. Es ist nicht gut für euch, euch so viel zu bewegen...“ Finn nickte. Er schien darauf konzentriert zu sein einen Fuß vor den anderen zu setzen ohne Fina zu schwer zu werden. Als sie an dem Haus der jungen Halbhelfe ankamen öffnete Ellia die Tür und scheuchte lachend ein paar Mäuse aus dem Haus.

Finn musste lächeln. Das Mädchen war ihm furchtbar schnell ans Herz gewachsen. Fina half ihm sich auf das Heubett zu setzen und entzündete dann das Feuerholz in der Feuerstelle. „Ellia, ich gebe dir gleich eine Schale die du zu Raweru bringst. Wegen dem Pferd gestern, einverstanden?“

Das kleine Mädchen lächelte Fina an und nickte. „Aber bekommt Finn denn gar nichts?“ Ein enttäuschter Klang breitete sich in ihrer Stimme aus. Fina lächelte leicht. „Doch natürlich. Aber Versprechen muss man halten Ellia. Wir werden alle zusammen essen.“

Damit schien das Mädchen einverstanden, nahm die Schale entgegen und lief aus dem Haus. „Sie mag euch sehr.“, sprach Fina nachdenklich. „Sie hat schon lange nicht mehr so glücklich ausgesehen...“

Das lächeln verschwand aus Finns Gesicht. Ein Kind das nicht glücklich sein konnte, das war schlimmer als ein Verbrechen. Fina füllte drei Schalen und stellte sie auf den Tisch. Sie legte drei Löffel dazu und auch einen halben Laib Brot. Finn sah den Inhalt der Schale und sein- ohne hin ziemlich kleiner- Hunger war verschwunden. Er hatte so etwas noch nie gesehen, er konnte nicht einmal sagen was genau das war.

Ellia lief zurück in die Hütte, setzte sich sofort auf den Platz neben ihrer Mutter und nahm den Löffel in die Hand.

„Mae aes.“. lächelte das Mädchen in Finns Richtung. Dieser sah sie an, und das Lächeln kam zurück. „Danke sehr kleine Dame.“ Es machte ihm nichts aus das sie die völlig falschen Wörter benutzt hatte. Er wusste was sie sagen wollte, und nur das war wichtig. Fina sah ihre Tochter skeptisch an, doch sie sagte nichts. Verlegen sah Ellia zur Seite als Finn ihr dieses Lächeln entgegen brachte. Fina lächelte amüsiert. Ellia schien ihn ein bisschen zu sehr zu mögen und das in ihrem alter. Sie war erst vier.

Nach dem Essen, welches Finn kaum angerührt hatte, lief Ellia wieder nach draußen um zu spielen. Fina war zum Fluss gegangen um die schmutzige Wäsche zu waschen. Finn war also alleine in der Hütte. Er durchwühlte seine Tasche, doch das was er suchte befand sich nicht mehr darin. Wer konnte es weggenommen haben? Fina vielleicht? Er schüttelte den Kopf. Das traute er ihr nicht zu. Sie selbst wusste viel über die Elfen, und so etwas hätte sie sicher erkannt. Sein Verdacht lenkte sich auf Ellia. Sollte sie es genommen haben, dann müsste es hier irgendwo sein. Er fing an durch die Hütte zu gehen, jeden noch so kleinen Winkel zu durchsuchen. Nichts. Wenn Ellia es haben sollte trug sie es sicher bei sich. Hatte sie es aber nicht, konnte es überall sein. Er setzte sich zurück auf das Bett, denn ihm war schwindelig geworden.

Fina kam zurück in die Hütte, nickte Finn zu. Er sah sie lange an, bevor er sich dazu überwunden hatte sie zu fragen. „Ihr habt nicht zufällig ein seltenes Schmuckstück gesehen?“ Seine Stimme war leise, fast flüsternd. Fina drehte sich um. „Ich denke nicht... das wäre mir sicher aufgefallen...“

Finn seufzte. Er musste es unbedingt wieder finden. Hatte er es wirklich in seine Tasche getan? Dann schoss ihm ein Gedanke durch den Kopf. Er hatte das Schmuckstück in seiner Hosentasche. Am Morgen war es noch dort gewesen. „Der Fluss...“, flüsterte er. Das Mädchen sah ihn an. „Was ist mit dem Fluss?“

„Dort hatte ich es zuletzt... Es ist vielleicht aus meiner Tasche gefallen als ihr mich hinein gestoßen habt...“, vermutete er. Fina nickte. Das klang logisch. Finn stand langsam auf. „Ich muss... es unbedingt wieder... finden...“, sprach er weiter. Fina fiel sofort auf dass es ihm nicht mehr so gut ging wie vorher. „Setzt euch hin. Ich geh es suchen.“ Finn schüttelte den Kopf. „Ich...“ Mehr konnte er nicht sagen. Der Schwindel kam zurück. Er verlor das Gleichgewicht. Fina ließ den Teller fallen als Finn zu Boden sank, konnte den jungen Mann gerade noch davor bewahren auf den harten Boden zu fallen.

Sie legte ihn auf das Bett, deckte ihn zu und sammelte dann die Scherben auf. Ellia kam zurück in die Hütte gelaufen. Sie grinste, hielt ihrer Mutter etwas hin. „Das hab ich am Fluss gefunden! Schau mal!“, rief sie vergnügt. Fina legte sich den Zeigefinger auf die Lippen. „Leise.“, flüsterte sie und nickte in Finns Richtung. Ellia nickte. „Aber schau doch mal Mama!“ Sie bemühte sich um einen leiseren Ton, aber es gelang ihr nicht. Fina sah sich die Kugel an dem Lederband genauer an. Könnte es das sein was Finn suchte? Sie war staubig und zerkratzt, und die Goldene Einfassung war auf der einen Seite abgebrochen. „Wo genau hast du es gefunden?“, wollte Fina wissen.

„Am Ende vom Fluss, da lag es am Ufer. Ich fand es schön... deswegen habe ich es aufgehoben... Dann bin ich hier her gelaufen, aber die Jungen haben es mir weggenommen und auf dem Boden herum getreten...“ Sie klang traurig. „Es sah richtig schön aus vorher... aber jetzt ist es kaputt gegangen...“ Fina nickte, nahm ein Tuch und wischte den Staub von der Kugel. Sie war violett, fast rot. Und in der Mitte leuchtete ein goldenes Licht. Finn hatte die beiden beobachtet, setzte sich nun wieder auf. „Es gehört mir...“, flüsterte er. Ellia seufzte schwer. Nahm ihrer Mutter die Kugel ab und legte sie Finn in die Hände. Dann beobachtete sie ihn ganz genau. Er drehte die Kugel in seinen Händen, schloss dann fest die Finger um sie. Ellia sah die Tränen die in die grünen Augen des Elfen stiegen. „Es tut mir Leid das es kaputt gegangen ist...“, murmelte sie. Finn schüttelte den Kopf und sah sie an. Die Tränen liefen über seine Wangen. „Ich bin froh das es wieder da ist...“

„Aber warum weinst du dann?“, fragte Ellia verwirrt.

Finn schluckte. „Es ist ein Erinnerungsstück... Meine Tochter hat es mir gegeben... Ich freue mich das es wieder da ist...“

Jetzt stiegen auch Ellia Tränen in die Augen. Sie setzte sich neben ihn und lehnte sich vorsichtig an ihn. „Aber jetzt brauchst du nicht auch anfangen.“, ermahnte er sie. „Aber ich fühle mich schlecht... ich habe gedacht dass ich es einfach behalten könnte...“ Finn blickte den Boden an. „Du wusstest nichts davon.“ Er sah sie wieder an. Nahm die Kugel und hängte sie ihr um den Hals. „Ich schenke sie dir.“

Fina sah das er immer noch mit den Tränen kämpfte. „Das kann ich nicht annehmen...“, protestierte Ellia. Sie legte ihm die leuchtende Kugel zurück in die Handflächen. „Sie gehört dir. Ich möchte sie nicht...“ Finn war ein wenig beeindruckt. Er konnte hören das sie das Schmuckstück wirklich gern haben wollte, und trotzdem entschied sie sich dagegen. Er nickte. „Gut... Ich erlaube dir sie zu tragen wenn du es möchtest. Aber sie wird weiterhin mir gehören.“ Ellias Gesicht hellte sich auf. Sie war einverstanden.

Fina schüttelte lächelnd den Kopf. Jetzt hatte sie zwei die versuchten ihren Kopf durchzusetzen.